

ganisationen, sondern des gesamten institutionellen Kreditsystemes hin. In diesem Zusammenhang sind beispielsweise zu beachten: Die Notwendigkeit von Produktions- und Konsumkrediten, Beachtung der effektiven Zinsen (einschließlich der Kreditverhandlungskosten) und nicht nur der Nominalzinsen, die Vielfalt und Flexibilität der Dienstleistungsträger. Für den Kleinbauern, für den eine langfristig gesicherte und umfassende Kreditversorgung lebensnotwendig ist, sind die zur Förderung der Produktion umfassend ausgerichteten Mehrzweckgenossenschaften und Produktionsförderungsgenossenschaften nach den bisherigen Erfahrungen leider keine langfristige Alternative, da sie in ihrer Administration zu kompliziert sind und sehr bald erstarren; in einem solchen Fall wäre eine totale Abkoppelung von informellen Kreditgebern geradezu tödlich für die Kleinbauern. Versäumnisse der Agrarpolitik, besonders auf dem Gebiet der Produktionssteigerung und Einkommensverbesserung, lassen sich, wie Hanisch abschließend zu Recht feststellt, lediglich durch eine Agrarkreditpolitik nicht ausgleichen.

Die Studie von Hanisch versucht nicht nur die Lücken der oft einseitigen Fallstudien zu Kleinbauernkredit auf den Philippinen zu schließen, sie faßt darüber hinaus die derzeitige allgemeine wissenschaftliche Diskussion zu diesem Thema zusammen und gibt Denkanstöße zur Lösung des komplexen Problems. Der separate Tabellenteil (26 Tabellen), sorgfältig zusammengestellt aus zahlreichen empirischen Untersuchungen in den Philippinen, ergänzt den erfreulich knappen Textteil in hervorragender Weise.

Ottfried C. Kirsch

M. K. Bacchus

Education for Development or Underdevelopment? Guyana's Educational System and Its Implications for the Third World

Waterloo/Ontario, Wilfried Laurier Press 1980, 302 pp.

Bacchus ist ein langjähriger, durch verschiedene einschlägige Publikationen ausgewiesener Beobachter des Bildungssystems Guyanas. Für das vorliegende Buch hat er sich die Ziele gesetzt, (1) die Entwicklung des guyanesischen Bildungssystems zu analysieren und wesentliche Einflußgrößen herauszuarbeiten, (2) zu untersuchen, inwieweit das Erziehungs- und Bildungssystem zur Entwicklung des Landes beigetragen hat und (3) welche Schlußfolgerungen für andere Entwicklungsländer gezogen werden können.

Im ersten Teil seiner Arbeit ist der Autor bemüht, Bezüge zwischen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen einerseits und der Entwicklung des Bildungssystems andererseits aufzuzeigen. Er analysiert die Plantagenökonomie des karibischen Staates und stellt die Verbindung zu dem von den britischen Kolonialherren etablierten Schulsys-

stem her, das einseitig auf die Bedürfnisse der Plantagengesellschaft abgestellt war. Erst seit dem Zweiten Weltkrieg und verstärkt nach Erlangung der staatlichen Unabhängigkeit (1966) wurde der Bildungssektor ausgebaut. Bacchus belegt diese Expansion hauptsächlich an der Entwicklung der Ausgaben für die schulische und technische Ausbildung sowie an der Entwicklung der Schülerzahlen. Insbesondere das Sekundarschulwesen wuchs beträchtlich, ohne daß jedoch inhaltliche oder organisatorische Reformen durchgeführt wurden. Curricula wurden auch weiterhin von Großbritannien übernommen und nicht an die lokalen Verhältnisse angepaßt. Der Autor bringt die Ausweitung des Sekundarschulbereichs in Verbindung mit der dualistischen Entwicklung der Wirtschaft des Karibikstaates. Eltern sehen in besserer formaler Bildung ihrer Kinder den Schlüssel für deren wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg. Gut dotierte white-collar jobs in Verwaltung und Wirtschaft sind das Karriereziel der meisten Schüler. Die sich verstärkenden Einkommens- und Statusunterschiede zwischen den Beschäftigten im modernen und traditionellen Sektor haben die Zugkraft der Sekundarschulen noch erhöht, da sie über ihr Berechtigungs- und Zulassungswesen wichtige Weichenstellungen für spätere Lebenschancen vornehmen. In diesem Kontext ist für Bacchus eine strukturelle und inhaltliche Reform des Bildungswesens nur dann sinnvoll, wenn auch auf wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiet die dualistische Entwicklung zugunsten einer stärker egalitären korrigiert wird.

Die Stärke des Buches liegt zweifellos in der Analyse der Genese und der gegenwärtigen Struktur des Bildungswesens des Karibikstaates. Allerdings finden jüngere restriktive Tendenzen, die in der zunehmend desolaten Wirtschafts- und Sozialpolitik des Burnham-Regimes ihre Ursachen haben, noch keine Berücksichtigung. Die weitergehenden Absichten, den Entwicklungsbeitrag des Bildungssystems herauszuarbeiten und über Guyana hinausreichende Schlußfolgerungen zu ziehen, werden nur unzureichend realisiert. Dies liegt zum einen daran, daß es Bacchus versäumt, seine Vorstellungen von Entwicklung bzw. Unterentwicklung explizit darzulegen. Aufgrund dieses Mangels kann er über die aufgezeigten Einsichten hinaus keine grundlegende Evaluation der Entwicklungseffekte des Bildungssystems leisten. Die fehlende Auseinandersetzung mit Entwicklungskonzeptionen verhindert es zum anderen auch, daß die im Titel der Untersuchung angekündigten Implikationen für andere Länder der Dritten Welt aufgezeigt werden. Bacchus ist zu sehr seinem Fallbeispiel verhaftet, als daß er weiterreichende Erwartungen erfüllen kann. Insofern bleibt die Arbeit in zentralen Fragestellungen hinter ihrer Zielsetzung zurück.

Dieter Semmelroth